

**Erwin W. Lutzer**

**Der  
Da Vinci  
Code**

**Fakt oder Fiktion?**



Impressum

Lutzer, Erwin W.

**Der »Da Vinci Code« – Fakt oder Fiktion?**

Dan Browns Sakrileg entlarvt

ISBN-10 3-89436-468-8 ISBN-13 978-3-89436-468-7

Titel des amerikanischen Originals:

**The Da Vinci Deception**

Credible answers to the questions millions are asking  
about Jesus, the Bible and *The Da Vinci Code*

© 2004 by Erwin W. Lutzer

German edition:

© 2005 by Christliche Verlagsgesellschaft mbH, Dillenburg,  
with permission of Tyndale House Publishers, Inc.

Translated by permission.

All rights reserved.

© 2005 Christliche Verlagsgesellschaft, mbH Dillenburg

Übersetzung: Peter Schäfer von Reetnitz

Satz: CV Dillenburg

Umschlaggestaltung: Christoph Ziegeler, [www.pixel-kraft.de](http://www.pixel-kraft.de)

Druck: Oldenbourg Taschenbuch

Printed in Czech Republik

# INHALT

Vorbemerkung des Autors: Das Rätsel Jesus . . . . .	7
Vorwort <i>Sakrileg</i> und der <i>Da Vinci Code</i> auf einen Blick . . . . .	9
Kapitel 1 Die Christenheit, ein Politiker und ein Glaubensbekenntnis . . . . .	21
Kapitel 2 Die andere Bibel . . . . .	41
Kapitel 3 Jesus, Maria Magdalena und die Suche nach dem Heiligen Gral . . . . .	65
Kapitel 4 Aus der Bibel verbannt! Warum? . . . . .	87
Kapitel 5 Eine erfolgreiche Suche nach Jesus . .	109
Kapitel 6 Entgegengesetzte Wege: die Kirche und ihre »Mitbewerber« . . . . .	131
Nachwort . . . . .	152
Anmerkungen . . . . .	157

## VORBEMERKUNG DES AUTORS

# Das Rätsel Jesus

»Was sagt ihr, wer ich bin?«

Die Jünger wussten, was andere über Jesus sagten. Manche meinten, er sei Johannes der Täufer oder einer der Propheten – aber Jesus verlangte eine persönliche Antwort: »Was sagt *ihr*, wer ich bin?«

Jesus drang darauf, dass sie antworteten. Er wollte von ihnen nicht hören, was er sagte oder tat; er fragte auch nicht, ob die Jünger ihn mochten oder nicht. Seine Frage zielte auf ihre Herzen: Wer war er in ihren Augen als Person? War er nur ein außerordentlicher Mensch? Oder war er mehr?

Diese Frage bewegt uns bis heute.

Die Auseinandersetzung, die sich an dem Film »*Die Passion Christi*« entzündet hat, beweist, dass diese Frage immer noch nach einer Antwort verlangt. Justin Pope schrieb in einem kürzlich erschienenen Artikel in der *Chicago Sun Times*, Jesus sei ein weitläufiges Symbol mit vielen Interpretationsmöglichkeiten. »Es gibt einen schwarzen Jesus und einen weißen Jesus. Er ist gleichermaßen hausbacken und stattlich, Kapitalist und Sozialist, streng und melancholisch. Ein emsiger Sozialreformer, ein geheimnisvoller Trostspender.«<sup>1</sup>

Das Buch *Sakrileg* bietet eine anders geartete Antwort an: Jesus, der verheiratete Mann; Jesus, der Feminist; Jesus, der sterbliche Prophet. Es ist klar, dass jeder eine Meinung über Jesus hat.

In diesem Buch werden wir die historischen Wurzeln des frühen Christentums untersuchen. Wir werden versuchen, zuverlässige Antworten auf folgende Fragen zu geben: Wer ist Jesus? Sind die Schriften des Neuen Testaments verlässliche Berichte über sein Leben und seinen Dienst? Und was bedeutet das für uns, die wir im einundzwanzigsten Jahrhundert leben?

Wir werden uns anschauen, wie Andersdenkende der frühen Jahrhunderte ihre eigenen radikalen Interpretationen vom Leben und Auftrag Jesu darboten. Diese Andersdenkenden hatten ihre eigenen Schriften, ihre eigenen religiösen Überzeugungen und ihre eigenen Lehrer. In dieser Untersuchung wollen wir auswerten, was sie zu sagen hatten und inwieweit es uns heute noch beeinflusst.

Folgen Sie mir auf diese Reise, auf der wir die Ursprünge des christlichen Glaubens erkunden wollen.

Dr. Erwin W. Lutzer

# VORWORT

## Sakrileg und der Da Vinci Code auf einen Blick

**W**illkommen in der geheimnisumwitterten Welt der Verschwörungen, Geheimcodes und der historischen Dokumente, die all die Jahrhunderte verborgen gewesen sein sollen, seit es die Kirche gibt!

Für den Fall, dass Sie das Buch *Sakrileg*<sup>1</sup> nicht gelesen haben, werde ich Sie in den Inhalt einführen und damit in einige ungewöhnliche Ideen, von denen Sie möglicherweise nie zuvor gehört haben:

- Jesus war mit Maria Magdalena verheiratet!
- Die beiden hatten Kinder, die wiederum in das französische Königshaus einheirateten.
- All das war seit Jahrhunderten bekannt, aber die Wahrheit wurde der Öffentlichkeit vorenthalten. Man befürchtete, dass die Kirche bei Bekanntwerden ihre Macht einbüßen könnte! Es gibt eine höchst geheime Organisation, die Dokumente hütet, deren Bekanntwerden die Christenheit, wie wir sie kennen, zerstören würde!

»Gerüchte über diese Verschwörung werden seit Jahrhunderten gemunkelt«, schreibt Bestseller-Autor Dan Brown in *Sakrileg*. »Diese Gerüchte haben sich zahlloser Sprachen bedient, einschließlich der Sprachen

der Kunst, Musik und Literatur.« Dann wird uns erklärt, dass einige der dramatischsten Beweise in den Gemälden Leonardo Da Vincis sichtbar würden.

*Sakrileg* hielt sich monatelang auf den Bestsellerlisten, und mit einem Film, der auf dem Buch basiert, erreicht die Geschichte mit Sicherheit noch weitere Verbreitung. Wenn Sie den Inhalt des Buchs auch selbst nicht kennen, so kennen Sie doch wahrscheinlich jemanden, der es gelesen hat. Viele meinen, dass das Buch doch eine gewisse Glaubwürdigkeit haben müsse. Der historische Nachweis mag vielleicht fragwürdig sein, aber – wie ein Rezensent anmerkte: »Warum sollten wir nicht glauben können, dass es sich so ereignet haben *könnte*?«

Ehe wir diese Frage beantworten, werfen wir einen Blick auf die Prämisse des Buches. Hier die Kurzfassung der Geschichte: *Sakrileg* beginnt damit, dass der Kurator des Louvre tot in einer Lache seines eigenen Blutes liegt. Währenddessen hält sich Robert Langdon, Harvard-Professor und Fachmann für esoterischen Symbolismus, zu einem Geschäftsbesuch in Paris auf. Die französische Polizei spürt Langdon in seinem Hotel auf und bittet ihn, eine merkwürdige Chiffre zu deuten, die auf dem Körper des Mordopfers gefunden wurde. Langdon wird bei seiner Untersuchung von einer jungen Kryptologin namens Sophie Neveu unterstützt.

Als Sophie Robert heimlich davon in Kenntnis setzt, dass er der Hauptverdächtige in dem Mordfall ist, fliehen beide. Aber das Mordopfer hat ihnen mit Vorbedacht Fingerzeige hinterlassen, denen sie folgen. Als sie seine verschlüsselten Anweisungen dechiffrieren,

wird Robert und Sophie schnell klar, dass das Verbrechen mit der legendären Suche nach dem Heiligen Gral in Verbindung steht. Ganz zufällig ist das Paar in der Lage, Verbindung zu einem fanatischen Grals-sucher aufzunehmen, Sir Leigh Teabing, dessen umfassendes Wissen und dessen Forschungen ihre Bemühungen antreiben, den Gral zu finden.

Teabing führt das Paar begeistert in die Thematik ein, die sich um die Ereignisse des Neuen Testaments rankt – einschließlich einer neuen, unüblichen Betrachtungsweise von Jesus, Maria Magdalena und der wahren Natur des Heiligen Gral. Er zitiert die gnostischen Evangelien sowie antike Dokumente, die angeblich einen zuverlässigeren Bericht über Jesu Leben und Lehre geben als die Schriften des Neuen Testaments, die wir heute kennen.

Immer noch von der Obrigkeit gesucht, fliehen Robert, Sophie und nun auch Sir Leigh nach London und von da nach Schottland, wo sie weitere Beweise für den Mord und seine Verbindung zum Heiligen Gral zu finden hoffen. Der Leser erlebt die Spannung, wie diese intelligenten, entschlossenen Charaktere versuchen, in die verborgene Welt der Geheimnisse und Verschwörungen einzudringen und Jahrhunderte des Betruges und der Geheimhaltung zu überwinden. Da sie in der Lage sind, hierzu verborgene Codes und geheimgehaltene Handschriften zu nutzen, die die Kirche vor der Öffentlichkeit zu verbergen suchte, sind sie der Polizei immer einen Schritt voraus.

Der vielleicht interessanteste Teil des Buches – und ein Stich ins Herz für jeden Gläubigen – ist der Ge-

danke, Jesus sei mit Maria Magdalena verheiratet gewesen und die beiden hätten miteinander eine Tochter gehabt. Es geht die Sage um, dass Maria Magdalena und ihre Tochter Sarah nach der Kreuzigung Jesu nach Gallien flohen, wo sie die merowingische Linie des französischen Königtums begründeten. Diese Dynastie besteht, so wird uns gesagt, bis heute und setzt sich in der geheimnisvollen Organisation fort, die wir als den »Orden der Bruderschaft von Sion« (Priuré de Sion) kennen – ein Geheimbund, dessen militärischer Flügel die Tempelritter waren. Zu den Mitgliedern dieser Organisation gehörten angeblich Leonardo Da Vinci, Isaac Newton und Victor Hugo. Bis heute werden dort, wie Teabing sagt, die Reliquien Maria Magdalenas und die von den Tempelrittern geborgenen handschriftlichen Berichte heimlich und im Verborgenen verwahrt.

Und weiter: »*Sakrileg*« interpretiert den Heiligen Gral um. Es handelt sich danach um nichts anderes als die Überreste der Ehefrau Jesu, Maria Magdalena, die das Blut Jesu Christi in ihrem Schoß trug, als sie mit seinem Kind schwanger war.

Das Buch behauptet, Jesus habe Maria Magdalena die Führung der Kirche zgedacht, aber »Petrus hatte damit ein Problem«, und so wurde sie zur Prostituierten erklärt und von der Führungsrolle ausgeschlossen. Anscheinend wollte die Kirche einen zölibatär lebenden männlichen Heiland, der die männliche Führungsrolle verewigen würde. So setzte sich Maria Magdalena nach der Kreuzigung ihres Gatten mit ihrem Kind ab und tauchte in Gallien wieder auf. Wenn diese Theorie der Wahrheit entspräche, dann könnten Nachfahren Jesu bis heute am Leben sein.

Robert und Sir Leigh erklären Sophie, dass die wirkliche Geschichte der Maria Magdalena in sorgfältig angelegten verborgenen Codes und Symbolen bewahrt worden sei, um nicht den Zorn der Katholischen Kirche hervorzurufen. Mit Hilfe dieser verborgenen Codes sei es der Bruderschaft von Sion möglich gewesen, ihre eigene Version des Zusammenlebens von Jesus und Maria Magdalena zu bewahren, ohne gleich die ganze Wahrheit zu erzählen.

Es wird uns gesagt, Leonardo Da Vinci habe all dies gewusst und sein berühmtes Abendmahlsgemälde dazu benutzt, mehrere Bedeutungsebenen zu tarnen. In diesem Bild sitzt Johannes zur Rechten Jesu. Aber Johannes' Züge sind weiblich. Das drückt aus, dass die Person zur Rechten Jesu überhaupt nicht Johannes ist, sondern vielmehr Maria Magdalena. Und Leonardo malte keinen Becher und keinen Kelch auf der Tafel – ein weiterer, eindrucksvoller Hinweis darauf, dass der wirkliche Gral Maria Magdalena ist, sitzend zur Rechten Jesu!

Während Robert, Sophie und Sir Leigh ihre Untersuchung fortführen, setzt die mächtige katholische Organisation Opus Dei alles daran, das Geheimnis unter Verschluss zu halten. Um dieses Ziel zu erreichen, scheint ihr jedes Mittel recht – bis hin zum Meuchelmord. Mit Kirchengeldern im Überfluss zur freien Verfügung ausgestattet, ist das Opus Dei ausersehen, die Führungsleute der Bruderschaft von Sion zu Folgendem zu zwingen: Sie sollen den Weg zu dem Ort offenbaren, wo der Gral zu finden ist. Sollten die Geheimnisse des Ordens offenbar werden, dann würde

die Kirche als ein großer Schwindel bloßgestellt – gegründet auf Jahrhunderte des Betrugs.

Dan Browns wirkliche Absichten sind verschleiert. Tatsächlich ist dieses Buch ein direkter Angriff auf Jesus Christus, die Kirche und auf jene, die ihm nachfolgen und ihn Heiland und Herr nennen. Folgt man Dan Browns Roman, dann wurde das Christentum ausgedacht, um die Frauen zu unterdrücken und die Menschen von der »göttlichen Weiblichkeit« abzuziehen. Verständlicherweise wirkt das Buch besonders auf Feministen. Sie sehen die Rückkehr zur Göttinnenverehrung als Erfordernis zur Bekämpfung der männlichen Vorherrschaft.

Das Resultat dieser Theorie: Das Christentum gründet sich auf eine große Lüge oder vielmehr auf mehrere große Lügen. Zum einen sei Jesus nicht Gott gewesen, sondern seine Jünger schrieben ihm Göttlichkeit zu, um die männliche Vorherrschaft zu festigen und jene zu unterdrücken, die die göttliche Weiblichkeit anbeteten. Nach Dan Brown hatte sich Konstantin erst auf dem Konzil zu Nizäa die Idee der Gottheit Christi ausgedacht. Dabei erstickte er jede Opposition im Keim, indem er alle, die der Idee nicht zustimmten, zu Ketzern erklärte. Darüber hinaus habe Konstantin bei dieser Gelegenheit Matthäus, Markus, Lukas und Johannes als einzige wahre Evangelien festgelegt, weil sie seine Absichten im Hinblick auf die männliche Vorherrschaft stützten. Achtzig weitere im Umlauf befindliche Evangelien seien verworfen worden, weil sie lehrten, Jesus habe Maria Magdalena zum wirklichen Führer der Kirche bestimmt. »Es ging ausschließlich um die Macht«, heißt es.

Es ist unglaublich: Wir erfahren, die Israeliten hätten im Alten Testament sowohl den männlichen Gott Jahwe als auch sein weibliches Gegenstück, die *Schechina*, verehrt. Jahrhunderte später habe die offizielle Kirche – die sexfeindliche, frauenfeindliche Kirche – diese Verehrung der Göttin unterdrückt und die weibliche Göttlichkeit verbannt.

Diese Vorstellung der göttlichen Weiblichkeit, die von der Kirche unterdrückt wird, ist in Wirklichkeit die heidnische Vorstellung, dass Männer und Frauen in sexuellen Ritualen Gott erfahren. »Die körperliche Vereinigung war das einzige Mittel, durch das der Mann geistlich heil werden und *gnosis* erlangen konnte – Wissen vom Göttlichen.«<sup>2</sup> Aber dieser Gebrauch sexueller Aktivitäten zur unmittelbaren Kommunikation mit Gott stellt für die Katholische Kirche eine Bedrohung dar, denn es untergräbt ihre Macht. »Aus nahe liegenden Gründen hat die Kirche das Geschlechtliche nachhaltig dämonisiert und den Geschlechtsakt als ekelhaft und sündig definiert. Andere Weltreligionen sind ganz ähnlich vorgegangen.«<sup>3</sup>

Teabing klagt: »Nahezu alles, was unsere Väter uns über Christus gelehrt haben, ist *falsch*.« Das Neue Testament sei nur das Ergebnis einer männerdominierten Führung, die das Christentum eingeführt hat, um das Römische Reich zu beherrschen und die Frauen zu unterdrücken. Der wirkliche Jesus war danach der erste Feminist, doch seine Wünsche wurden ignoriert, um den männlichen Herrschaftsabsichten Vorschub zu leisten.

Wäre *Sakrileg* einfach nur ein Roman, es wäre ein

höchst interessanter Lesestoff für Freunde von Verschwörungs-Theorien, die temporeiche Thriller mögen. Was das Buch problematisch macht, ist sein Anspruch, es gründe sich auf Tatsachen. Im Klappentext lesen wir, dass die Bruderschaft von Sion ebenso existiere wie das Opus Dei, eine übereifrige katholische Organisation, die aufgrund von Berichten über Gehirnwäsche, Nötigung und »körperlicher Demütigung« sehr umstritten ist. Schließlich wird behauptet: »Sämtliche in diesem Roman erwähnten Werke der Kunst und Architektur und alle Dokumente sind wirklichkeits- bzw. wahrheitsgetreu wiedergegeben.«

Auf seiner Internetseite macht Dan Brown weitere Aussagen über die historische Zuverlässigkeit des Werkes. Einige Rezensenten haben das Buch für seine »tadellose Recherche« gelobt. Eine Frau, der man erklärte, der Roman sei Unfug, erwiderte: »Wenn er nicht wahr wäre, hätte er nicht veröffentlicht werden können!« Ein Mann sagte, er werde nun, da er das Buch gelesen habe, nie wieder in der Lage sein, eine Kirche zu betreten.

Die Leser dieses Buches sollten wissen, dass die Grundidee bereits seit Jahrhunderten vorliegt und in der esoterischen Literatur und in New-Age-Schriften nachgelesen werden kann, etwa in »*Heiliges Blut, Heiliger Gral*« von Michael Baigent (1983), der in dem Roman erwähnt wird. Der Unterschied besteht darin, dass Brown diese Legenden in eine nur scheinbar historische Geschichte einbindet, die von Millionen Menschen gelesen wird. Aber viele Leser des Buches fragen sich, ob nicht alle oder wenigstens einige seiner Behauptungen wahr sind.

Als ABC<sup>4</sup> eine Dokumentation über das Buch *Sakrileg* sendete, da schenkten sie der Geschichte Glauben und ignorierten zum größten Teil jede ernst zu nehmende Wissenschaft zugunsten von Sensationslust und unbegründeter, fragwürdiger Spekulation. Die Sendung endete mit der Feststellung: »Wir haben keinen Beweis.« Dennoch war klar, dass man dem Buch einen gewissen Grad von Seriosität zuschrieb mit der Konsequenz, dass Dan Brown mit oder ohne Beweis vertrauenswürdig dasteht.

Kürzlich las ich das Buch *The Templar Revelation: Secret Guardians of the True Identity of Christ*<sup>5</sup> von Lynn Pickett und Clive Prince, das ähnliche Themen enthält wie *Sakrileg*, und angeblich auf Geschichtsforschung beruht. Die Autoren behaupten zu beweisen, dass Maria Magdalena die Frau war, die von Jesus Christus berufen wurde, die Kirche zu gründen. Es wird auch hier behauptet, das Neue Testament sei ein aufpolierter Bericht ritueller Themen einschließlich sexueller Rituale.

Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine Verschwörung die wirkliche Geschichte von Jesus und Maria Magdalena verschleiert? Wenn es sich als wahr erweisen sollte, wäre die ganze christliche Theologie ein Komplott zur Hintergehung der Menschen. Wenn es wahr ist, dann wären alle Apostel ein Teil dieses Komplotts gewesen und hätten somit ihr Leben für etwas dahingegeben, von dem sie wussten, dass es eine Lüge ist. Und wenn das wahr ist, dann hat unser Glaube – der Glaube jener unter uns, die auf Christus vertrauen – keine Grundlage.